

J. CL. KREIBIG. **Über den Begriff „Sinnestäuschung“.** *Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik* 120 (2), 197—203. 1902.

Die klare und knappe Darlegung kommt zu dem Schluss, daß jede Sinnestäuschung psychologisch eine Urteilstäuschung ist. Verf. steht im wesentlichen auf dem Boden der BRENTANOSchen Urteilslehre und definiert demgemäß die Sinnestäuschung als eine Sinneswahrnehmung, deren primäres Wahrnehmungsurteil als empirisch falsch qualifiziert ist. Das Zustandekommen einer Sinnestäuschung wird auf Ungewöhnlichkeit der Wahrnehmungsbedingungen zurückgeführt, und zwar kann eine solche Ungewöhnlichkeit der Bedingungen entweder im Gebiete des physikalischen Reizes liegen, oder in dem des peripheren oder zentralen Organs (Ermüdung, Lähmung), oder auf psychologischem Gebiet (Täuschungen der Distanz- und Größenschätzung, die auf ungewöhnlichen Vergleichsbedingungen beruhen). Hiermit ist ein Prinzip aufgestellt, daß bei völliger Einheitlichkeit doch die Möglichkeit sowohl physikalisch-physiologischer als auch psychologischer Erklärungen der Sinnestäuschungen ausdrücklich anerkennt. Dennoch werden wir der Behauptung, daß die Ungewöhnlichkeit der Wahrnehmungsbedingungen das Entstehungsgesetz aller Sinnestäuschungen sei, angesichts des Farbenkontrastes, gewisser Bewegungstäuschungen und weiterer Instanzen, die MACH dagegen anführt, nur auf Grund eingehenderer Beweisführung zustimmen können. EDITH KALISCHER (Berlin).

G. GRIJNS. **Bestimmungen der einfachen Reaktionszeit bei Europäern und Malayen.** *Archiv für Physiologie* (1 u. 2), 1—10. 1902.

Verf. hat, um den Einfluß des Tropenklimas auf die geistige Leistungsfähigkeit des in den Tropen wohnenden Europäers genau festzustellen, Experimente über Reaktionszeiten an Europäern, die schon lange in den Tropen lebten, ferner an solchen, die eben erst ankamen, schließlic an Eingeborenen angestellt.

Die sehr exakt gewonnenen Resultate ergaben nun, daß die schon längere Zeit in den Tropen wohnenden Europäer eine beträchtlich längere Reaktionszeit aufwiesen als die eben erst angekommenen (321 gegen 296 σ), daß die Eingeborenen aber viel kürzere Zeiten hatten, als alle Europäer (253 σ). In demselben Maße, wie die Reaktionszeiten zunahmen, schwächte sich die Aufmerksamkeit ab, wie ebenfalls aus den Versuchen hervorging, so daß man allgemein sagen kann, daß im Tropenklima allmählich eine Verzögerung der psychischen Prozesse eintritt. Daraus erklärt sich auch die oft geäußerte Beobachtung, daß Europäer in den Tropen viel mehr Widerstand als in Europa überwinden müssen, um regelmäßige Arbeit zu verrichten. MOSKIEWICZ (Breslau).

J. KOSSONOGOFF. **Über optische Resonanz.** (Vorläufige Mitteilung.) *Physikalische Zeitschrift*, 4. Jahrg. (7), 208. 1903.

In einer früheren Arbeit hatte Verf. gezeigt, daß man für HERTZsche Wellen eine ziemlich reine selektive Reflexion erreichen kann, wenn der reflektierende Spiegel aus einer größeren Anzahl kleiner, gleich langer Blechstreifen, sogenannter Resonatoren zusammengesetzt ist. Im Einklang mit der MAXWELLSchen Theorie entspricht die Wellenlänge des reflektierten elektromagnetischen Strahles der Länge der einzelnen Blechstreifen und